

# **LIEB MICH!**

Drehbuch

von

Klaus Witting

Frei nach dem Roman "If I should die before I wake" von  
Michelle Morris

- AUSZUG -

Kontakt:

Email: [post@klauswitting.de](mailto:post@klauswitting.de)

Tel: +49 (0) 172 8539839

Copyright ©2016 Klaus Witting

INNEN - MADDOGS SCHLAFZIMMER - NACHT

Geisterhaft fahles Licht dringt durch das vorhanglose Fenster. Kräftige Wandböen prallen gegen die Straßenlaterne vor dem Fenster. Das eindringende Licht pendelt über Möbel und Wände.

Langsam schweift die KAMERA über Schlafzimmermöbel, achtlos hingeworfene Männerkleidung; Hose, Socken, Hemd, Krawatte, Unterhose, bis schließlich die kräftige Gestalt eines Mannes ins Bild kommt. Maddog liegt auf dem großen Doppelbett, zusammengekauert wie ein Riesenbaby. Das Laken ist verdreht und bedeckt seinen nackten Körper nur spärlich.

Die KAMERA setzt ihre Fahrt fort, bis sich plötzlich ein großer Revolver ins Bild schiebt. Er ist auf den Schlafenden gerichtet.

Der Armeerevolver wird von STELLAS zierlichen Hand gehalten. Ihre Augen starren zu dem Mann hinüber. Langsam und sehr vorsichtig senkt sie die Waffe und legt sie in ihren Schoß. Das etwa fünfzehnjährige, blasse Mädchen mit großen, wachen Augen, sitzt in einem Sessel. Sie ist von vier Handpuppen mit fast menschlichen Zügen umgeben. MYMOUSE, LEOLY, PUNKEY und KRISTEL. Im Gegensatz zu Stellas Gelassenheit, scheint der Ausdruck der Puppen von Hass geprägt zu sein.

Als erster spricht Punkey, der Affe.

PUNKEY

(leise, ohne seine Lippen  
zu bewegen)

Lasst ihn uns fertig machen. Jetzt,  
für immer und ewig!

Stille. Stella, Augen halb geschlossen, scheint ihn nicht zu hören.

PUNKEY (WEITER)

(dringlicher)

Auf geht's! Auf geht's!

Leoly, eine unglückselige Mischung zwischen einem langmähnigen Löwen und einem Esel meldet sich auch.

LEOLY

(leise, mit rauer Stimme)

Nicht einmischen! Auf keinen Fall  
jetzt einmischen! Nicht unsere  
Show.

Mia, eine goldgelockte, zierliche Puppe, spricht als Nächste. Ihr zerbrochenes Porzellangesicht ist mit Tesafilm notdürftig zusammengeklebt.

(WEITER)

WEITER:

KRISTEL

(irritiert)

Sei ruhig du Affe sonst wecken wir  
ihn auf!

Mymouse, eine Spitzmaus mit einer langen, kegelförmigen Nase,  
melden sich auch.

MYMOUSE

(nervös)

Richtig, richtig! Sonst wecken wir  
ihn auf. Kristel weiß Bescheid!

Plötzlich regt sich die Gestalt auf dem Bett. Die Waffe in  
Stellas Hand schießt hoch und zielt auf den Mann.

INNEN - SCHULKORRIDOR - TAG

Eine Flügeltür öffnet sich mit einem lauten Krach und Stella  
betritt den Korridor. Sie schiebt einen großen, phantasievoll  
bemalten Kinderwagen vor sich her. In dem Wagen transportiert  
sie ihr mobiles Puppentheater. Stella ist von einer Meute  
Schulkinder umgeben die ihr wie ein Bienenschwarm folgen und  
immer wieder versuchen einen Blick in den Wagen zu werfen.  
Stella versucht sie so gut wie möglich davon abzuhalten.

INNEN - KLASSENZIMMER - TAG

Der Schwarm löst sich auf als Stella ihr Klassenzimmer  
betritt. Ihre Mitschüler ignorieren sie, während sie den  
Kinderwagen in einer Ecke des Raumes abstellt und zu ihrem  
Platz läuft. Ihre Schuluniform scheint zu groß, ihre müden  
Augen haben dunkle Ränder.

LAURENZ, ein übergewichtiger, gehässiger Junge, wendet sich  
ihr zu. Andere Augenpaare folgen.

LAURENZ

Wieder mal die Nacht durchgezecht,  
was, Dornröschen?

Einige Schüler lachen und spötteln, doch sie werden plötzlich  
von Punkeys Stimme unterbrochen.

PUNKEY (V.O.)

(hasserfüllt)

Arschgeige!

Verdutzte Gesichter, dann Gegröle, während Laurenz bedrohlich  
an Stella herantritt.

LAURENZ

(gekünstelt)

Entschuldigung, ich habe das eben  
nicht richtig mitgekriegt. Was  
meintest du?

(WEITER)

WEITER:

STELLA  
(leise)  
Nichts.

Hilfe kommt unerwartet von Rektor Loose, der in Begleitung einer neuen Lehrerin, das Klassenzimmer betritt.

Die Lehrerin, CARINA SILVA, scheint die Situation auf den ersten Blick zu durchschauen. Sie lächelt Stella zu, während sich der Rektor, in seiner üblich geschwollenen Art an die Klasse wendet.

LOOSE  
(fröhlich)  
Es ist mir eine Ehre, meine Damen und Herren, Ihnen Frau Silva, Ihre neue Sozialkundelehrerin vorzustellen.  
(nach einem jovialen Blick zur Lehrerin)  
Ich bitte Sie, sich Frau Silva gegenüber anständig zu benehmen. Sie ist neu im Lehramt und Sie sind ihre erste Klasse.

Frau Silva scheint die Bevormundung nichts auszumachen, wenn ja, dann lässt sie es sich nicht anmerken. Ihr Lächeln ist warm und ehrlich.

LOOSE (WEITER)  
Meine Türe ist jederzeit offen wenn es Probleme geben sollte.  
(mit einem lakonischen Blick zu Stella)  
Für Sie auch, Maddog.

Stella die ihren Blick gesenkt hatte, blickt auf und läuft rot an. Ihre gehetzten Augen finden in denen von Frau Silva Zuflucht.

Rektor Loose verabschiedet sich mit einem letzten, affektierten 'Au Revoir' und verlässt den Raum.

FRAU SILVA  
Keine schlechte Vorstellung. Schön euch alle kennenzulernen.

Ein Stimmengewirr ist die Antwort auf Frau Silvas ersten Worte, doch sie lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

FRAU SILVA (WEITER)  
Wie Herr Loose bereits angedeutet hat, bin ich neu in diesem Geschäft, aber vielleicht konnten wir ja versuchen, sozusagen als sozialkundig-praktisches Experiment, diesen Kurs erfolgreich zu gestalten?

(WEITER)

WEITER:

Einige Schüler geben zustimmende Laute von sich, andere besonders die Gruppe um Laurenz bleiben quatscht unbeeindruckt weiter.

Plötzlich LÄUTET die Schulglocke.

LAURENZ  
(autoritär)  
Feueralarm! Wir müssen sofort raus  
hier. Es brennt!

Er springt auf und die anderen Kinder folgen ihm. Schultaschen landen auf dem Boden, Stühle werden umgestoßen. Der Klassenraum ist in sekundenschnelle leer. Stella ist die einzige die sich nicht von ihrem Platz rührt.

FRAU SILVA  
Ich nehme an, wir sollten den  
anderen folgen.

STELLA  
(leise, ohne aufzublicken)  
Es ist nur eine Übung. Loose  
behauptet, es bricht das Eis  
zwischen einem neuen Lehrer und  
seiner Klasse. Macht er immer.

Wie auf Kommando stürzt Loose ins Klassenzimmer.

LOOSE  
Was machen Sie denn noch hier, in  
Gottes Namen? Haben Sie denn die  
Alarmglocke nicht gehört?  
(wild gestikulierend)  
Raus, raus, raus!

Stella steht von ihrem Platz auf und läuft zu ihrem Kinderwagen.

FRAU SILVA  
Wir waren gerade unterwegs...

Loose fällt ihr ins Wort.

LOOSE  
(aufgeregt)  
Lass die blöden Puppen, Maddog,  
lass sie wo sie sind und lauf um  
dein Leben. Los!  
(zu Frau Silva)  
Bringen Sie sie bitte schnell nach  
draußen - es muss schnell gehen.  
Bitte!

Er stürzt aus dem Raum. Frau Silva hilft Stella ihren Theaterwagen an den umgeworfenen Stühlen vorbei zu manövrieren. Zusammen schieben sie den Wagen in den Korridor.

INNEN - KORRIDOR - TAG

Die letzten Nachzügler, stürmen an Frau Silva und Stella vorbei, in Richtung Ausgang, doch die beiden lassen sich Zeit.

FRAU SILVA  
Was hast du da drin? Scheint doch  
sehr wichtig zu sein.

STELLA  
Mein Puppentheater. Heute  
Nachmittag hab ich eine Vorstellung  
in der Bibliothek. Um zwei Uhr.

Sie erreichen gerade die Flügeltür zum Ausgang als ihnen eine Meute frustrierter Schüler entgegenkommt. Das frühzeitige Ende der Feuerübung löst Kommentare aus wie: "Wenn doch der verdammte Ort mal wirklich abrennen würde!", etc.

Rektor Loose erscheint auch. Er hebt seinen Zeigefinger und setzt eine gespielt ernste Miene auf.

LOOSE  
(ohne stehen zu bleiben)  
Keine gute Vorstellung, Frau Silva.  
Eines Tages konnte dies ein  
Ernstfall sein.  
(zu Stella)  
Und was Sie betrifft, Maddog, sagen  
Sie Ihrem Vater dass ich mit ihm  
sprechen will.

Stella wird steif und dreht sich weg. Sie läuft zurück zum Klassenzimmer, ohne auf Frau Silva zu warten.

FRAU SILVA  
(Stella hinterher rufend)  
Wie heißt du?

STELLA  
(ohne sich umzublicken)  
Stella Maddog.

AUßEN - STELLAS SCHULE - TAG

Das Schulgebäude liegt an einem Fußball-Bolzplatz. Das Spiel wurde für die Feuerprüfung unterbrochen. Nun pfeift der Sportlehrer wieder an. Irgendwo singt eine Lerche im blauen Himmel.

AUßEN - STRAßE - TAG

Eine Reihe von bewegten KAMERAFAHRTEN entlang mehrerer Straßenzüge enthüllt eine saubere und ruhige Kleinstadt.

Die Bilder werden von einer melancholischen, beinahe 'besessenen' Musik begleitet.

Schließlich kommt die Stimme von FELIX Maddog dazu.

MADDOG (O.S.)

In dieser Stadt hat man wirklich das beste zweier Welten. Auf der einen Seite den Strand, die wunderbare Landschaft und die Intimität einer Kleinstadt - auf der anderen Seite sind Sie bei all dem nur knapp eine Stunde von Berlin entfernt. Ich verspreche ihnen Sie werden sich im Handumdrehen in dieses Städtchen verlieben.

Ein 5-6 Jahre alter BMW fährt ins Bild. Die KAMERA fährt weiter mit. Maddog sitzt am Steuer. Seine Beifahrer sind ein älteres Paar, Herr und Frau HOLD.

MRS. HOLD (O.S.)

Das sind wir schon, Maddog, glauben Sie mir, das sind wir schon. Es geht uns nur drum, das richtige Haus zu finden; sonst kann mein Mann nicht arbeiten.

INNEN - BMW - TAG

Maddog blickt in den Rückspiegel. Hold sitzt hinter ihm.

MADDOG

Was machen Sie beruflich, wenn man fragen darf?

HOLD

Ich schreibe.

MADDOG

Ach, ein Journalist. So ein Zufall! Erst letzte Woche hätte ich um ein Haar einem Kollegen von ihnen ein Haus verkauft. Leider musste er in letzter Minute wegen Finanzierungsschwierigkeiten abspringen.

(WEITER)

WEITER:

MRS. HOLD  
 (etwas irritiert)  
 Mein Mann ist Autor. Er schreibt wissenschaftliche Bücher zum Thema Kinderpsychologie. Deswegen muss das Haus das richtige Ambiente haben.

MADDOG  
 Verstehe. Faszinierendes Thema... Kinderpsychologie. Ich kann nicht behaupten, dass ich viel davon verstehe, außer der üblichen Elternweisheit. Ich habe nämlich eine dreizehnjährige Tochter und ich sage Ihnen, die treibt mich öfter mal an den psychischen Abgrund.

Er lacht und biegt in eine hübsche, bebaunte Straße ein.

MADDOG (WEITER)  
 Ich erziehe sie alleine. Früher, als ich noch in der Armee war, haben wir in Deutschland gewohnt. Nach dem Tod meiner Frau bin ich dann mit meiner Tochter zurück nach England gezogen.

MRS. HOLD  
 Armes Kind!

MADDOG  
 (kaufmännisch)  
 Da sind wir!

AUßEN - SOMMERVILLE COTTAGE - TAG

Maddog springt aus dem Wagen und eilt auf die andere Seite wo er Mrs. Hold galant die Türe aufhält. Der plötzliche Umschwung in der Konversation verblüfft die potentiellen Käufer zwar etwas, doch bald wenden sie ihre Aufmerksamkeit dem hübschen Haus zu. Sie sind begeistert.

Während Maddog in Richtung Haus vorweggeht, meldet sich Punkeys enthobene Stimme.

PUNKEY (O.S.)  
 Welch ein Wurm!  
 (hastig)  
 Lass ihn uns klarmachen!



## INNEN - SCHULBIBLIOTHEK - TAG

Punkey und Mymouse wandern durch einen Wald aus bemalter Pappe und Stoff. Sie haben gerade einen lange, saftigen Regenwurm entdeckt.

MYMOUSE

(besorgt)

Wozu? Warum? Wofür, Punkey?

PUNKEY

(klopft sich an die Stirn)

Für Kristel natürlich, du doofe Maus! Geburtstagsgeschenk.

Verstehst? Wir können doch schlecht mit leeren Händen aufkreuzen.

Mymouse ist nicht überzeugt.

PUNKEY (WEITER)

Schnell jetzt, hilf mir ihn in diesen, meinen Sack hineinzubugsieren.

Punkey strengt sich an, den riesigen Wurm in den Sack zu bekommen, während Mymouse - eher schlecht als recht - versucht den Sack offen hält.

MYMOUSE

Aber es ist doch so schleimig, Punkey. I... Ich dachte, wir konnten ihr vielleicht ein paar Blumen pflücken. Ich denk nicht, dass sie Würmer mag.

PUNKEY

(genervt)

Na klar mag sie Würmer. Jeder mag Würmer. Du isst Würmer!

MYMOUSE

Nur w... wenn ich ganz und gar nichts anderes finden kann. Und auch dann nur vielleicht!

PUNKEY

Los, nun mach schon, halt den Sack auf!

Nach einigem Hin-und-Her, schaffen sie es endlich, den Wurm in den Sack zu bekommen. Die etwa 20-30 anwesenden Kinder jubeln und klatschen. Die kleine Kulissee fängt an sich zu drehen, während Punkey und Mymouse in Richtung Kristels Haus weiterlaufen.

(WEITER)

WEITER:

Die KAMERA fährt hinter die 'Kulissen', wo Stella ihren Puppen Stimmen und Bewegung verleiht. Die Stimmen sind die uns schon bekannten aus der Anfangsszene.

Immer wieder blickt Stella durch ein Loch im Vorhang um die Reaktion ihres jungen Publikums zu prüfen. Zwei Lehrerinnen sitzen als Aufpasser am Rand doch die Vorführung scheint sie nicht sonderlich zu interessieren. Die eine liest in ihrem Smartphone, die andere ist eingedöst.

Punkey und Mymouse kommen bei Kristels Haus an. Punkey klopft mit seinem Wanderstab an die Türe und Kristel erscheint.

PUNKEY (WEITER)

Einen wunderschönen Tag meine Liebste. Wir sind da. Hast du Kuchen für uns?

KINDER

(schreiend)

Kuchen! Wo ist der Kuchen?

MYMOUSE

(aufgebracht)

Hast du denn keine M... Manieren? Zuerst musst du doch Kristel 'Alles Gute' wünschen; doch nicht gleich nach Kuchen fragen. Aber wirklich Punkey!

KRISTEL

Ist schon in Ordnung, Mymouse, er meint es nicht böse.

Punkey hält ihr wortlos den Sack entgegen, doch sobald ihn Kristel entgegen genommen hat, dreht er sich zum Publikum und kichert.

KRISTEL (WEITER)

(gerührt)

Für mich? Ein Geschenk?

KINDER

Ein Wurm!

Kristel hört den Zwischenruf nicht, da Leolys dröhnende Stimme aus dem Haus, dazwischenkommt.

LEOLY

(fröhlich)

Salve, Freunde!

Er erscheint im Fenster.

PUNKEY

(enttäuscht)

Der Esel!

(zu Mymouse)

(WEITER)

(WEITER)

WEITER:

Jetzt können wir uns ja ausmalen  
wie viel Kuchen wir abbekommen  
werden!

LEOLY  
(irritiert)  
Löwe, wenn ich bitten darf, Sie  
Affe!

Riesen Beifall von den Kindern.

Leoly brüllt, das die ganze Kulisse wackelt. Mymouse schubst  
Punkey an um ihn von einem weiteren Angriff auf Leoly  
abzubringen, doch es hilft nichts.

PUNKEY  
Ach halt doch's Maul du... du. Ich  
weiß - wir fragen einfach die  
Kinder.

Leolys Brüllen wird plötzlich leiser und verebbt schließlich  
in einem eigenartigen Eselsröcheln.

PUNKEY (WEITER)  
(weiter; zu den Kindern)  
Ist er ein Löwe oder ein Esel?

Einige KINDER rufen -

KINDER  
Esel!

LEOLY  
(aufgeregt)  
Löwe!

Eine andere Gruppe ruft -

KINDER  
Löwe!

Es entwickelt sich ein heißes Wortgefecht zwischen den beiden  
Parteien. Die Kinder werden von Punkey und Leoly, kräftig  
angestachelt.

Kristel, die immer noch den Sack hält, versucht sich  
durchzusetzen.

KRISTEL  
Ich bitte euch! Ich bitte euch  
alle!

Langsam beruhigen sich die Kinder, während Kristel in einer  
plötzlichen Anwallung von Euphorie, von einem ihrer Freunde  
zum anderen geht und schlichtende Küsse verteilt.

(WEITER)

WEITER:

KRISTEL (WEITER)

Ich bin so glücklich! So glücklich,  
 euch alle hier zu haben, meine  
 Freunde!

(sie dreht sich um und  
 läuft zum Haus)

Kommt jetzt, lasst uns Kuchen essen  
 und Tee trinken, und alle fröhlich  
 sein.

Punkey reibt sich die Hände als er Mymouse und Kristel ins  
 Haus folgt. Leolys Kopf verschwindet auch aus dem Fenster.

Aus dem Haus dringt nach einigen Augenblicken, Kristels  
 Stimme.

KRISTEL (O.S.) (WEITER)

Aber zuerst muss ich Punkeys  
 Geschenk aufmachen! Schauen wir  
 mal!

Die KINDER fangen an zu kichern. Ein kleiner Junge schreit -

JUNGE

Wurm!

Aus Kristels Haus dringt plötzlich ein schriller Schrei. Es  
 folgt ein dumpfer Knall.

MYMOUSE (O.S.)

(aufgeregt)

Schnell... W... Wasser! Sie ist in  
 Ohnmacht gefallen!

Die Kinder grölen und klatschen wild Beifall als sich der  
 Vorhang schließt.

AUßEN STRAßE NACHMITTAG

Eine ruhige, bebaunte Straße mit hübschen Häusern. Stella  
 kommt auf uns zu; sie schiebt ihren Kinderwagen. Sie scheint  
 tief in Gedanken verloren.

Plötzlich wird sie von einer Autohupe aus ihren Gedanken  
 gerissen. Sie blickt sich um und sieht einen Wagen neben ihr  
 anhalten. Drinnen sitzt Frau Silva.

FRAU SILVA

Hi, Stella!

STELLA

(ohne anzuhalten,  
 unverbindlich)

Hallo.

(WEITER)

WEITER:

FRAU SILVA

Es tut mir leid, dass ich die Show verpasst habe.

STELLA

Macht nichts. War nicht so gut, heute.

Nachdem Stella keine Anstalten macht, stehen zu bleiben, fährt Frau Silva neben ihr her.

FRAU SILVA

Ich wurde in Looses Büro bestellt. Er war stinksauer, wegen dem Feuerübung.

Stella sagt nichts.

FRAU SILVA (WEITER)

Du hattest recht mit den Spielchen die er mit neuen Lehrern spielt.

(sie lächelt)

Er sagt er versucht eine psychologische Brücke zwischen Schülern und Lehrer am ersten Tag zu bauen.

(kurze Pause)

Verrückt, was?

Ein Lächeln streift über Stellas Gesicht. Sie blickt zu der Lehrerin und die lächelt zurück.

Stella bleibt stehen.

FRAU SILVA (WEITER)

Möchtest du einsteigen?

STELLA

Nein, danke.

FRAU SILVA

Es ist wirklich kein Problem.

Stella deutet auf das Haus hinter ihr. Ein großes 'VERKAUFT'-Schild ist am Zaun befestigt.

STELLA

Ich wohne hier. Aber danke...

FRAU SILVA

(lacht)

Das ist ja komisch. Ich bin gerade in das blaue Haus da am Ende der Straße eingezogen.

Stella sieht das Haus welches etwa hundert Meter entfernt ist.

(WEITER)

WEITER:

FRAU SILVA (WEITER)  
Bis bald, Stella.

STELLA  
Auf Wiedersehen.

Stella biegt in ihre Einfahrt ein und Frau Silva fährt weiter.

Das Haus ist groß und heruntergekommen. Ein gelber Rosenbusch liefert die einzige Farbe in dem anderseits grün überwucherten Garten.

Stella bleibt stehen und pflückt eine Rose.

INNEN GARAGE NACHMITTAG

Durch lange, schmale Scheiben, sehen wir Stella mit Kinderwagen und der gelben Rose in der Hand, auf die Garagentüre zukommen. Sie öffnet die Türe. Licht flutet in den mit Umzugskisten vollgestellten Raum.

Stella schiebt ihren Theaterwagen in eine Ecke nimmt Kristel, Mymouse, Leoly und Punkey auf den Arm.

INNEN KÖCHE NACHMITTAG

Die Verbindunstüre zur Garage geht auf und Stella betritt die Küche. Stella die ihre Puppen vorsichtig wie Babies in den Armen hält, schaltet mit dem Ellenbogen das Licht ein.

Stella entdeckt eine Nachricht von ihrem Vater an einem Pinboard. "Arbeite länger - Abendessen 8.30. D."

Ein Blick auf die Küchenuhr beruhigt Stella. Es ist 5.45. Sie setzt die Puppen auf dem Tisch ab und holt eine große Glasschüssel aus dem Kühlschrank, den sie mit automatischen Bewegungen in den Ofen schiebt. Ihr linker Fuß schließt die Ofentüre während ihre linke Hand die Hitze einstellt.

Nachdem sie ihre Puppen wieder in die Arme nimmt, verlässt sie die Küche ohne das Licht auszuschalten.

INNEN TREPPENHAUS NACHMITTAG

Das Treppenhaus ist trotz dem noch kräftigen Licht außen, dunkel. Stella schaltet auf ihrem Weg nach oben die Lichter ein.

Im ersten Stock angelangt, bleibt Stella vor einer halboffenen Türe kurz stehen. Sie überlegt es sich jedoch anders und läuft weiter; an der offenen Badezimmer Türe vorbei und dann in ihr Zimmer.

INNEN    STELLAS ZIMMER    NACHMITTAG

Stellas Zimmer wird von einem großen, überdekorierten Himmelbett dominiert. Das Zimmer ist aufgeräumt und sauber.

Stella schaltet auch hier das Licht ein bevor sie ihre Puppen auf eine alte Daunendecke auf dem Boden zwischen Fenster und Bett legt. Danach läuft sie zurück zur Tür, schließt sie ab und legt sich neben ihre Puppen auf die Daunendecke.

Direkt außerhalb Stellas Fenster steht eine große, rostfarbene Buche. Stella liegt auf dem Rücken und starrt auf die Schatten der Blätter an der Decke. Ihre Augenlider sind schwer. Sie schläft ein.

LENDE AUF:

AUßEN    SCHULHOF    TAG

Die KAMERA schwebt, frei wie ein Vogel, hoch über dem Schulhof. Es ist gerade die große Pause und der Hof ist voller Schüler.

Irgendwo, sehr nahe aber doch außerhalb des Bildes singt eine Lerche was das Zeug hält. Der Lärm unten, im Schulhof, ist vorerst kaum wahrnehmbar.

Langsam bewegt sich die KAMERA nach unten. Das Lied der Lerche wird dabei allmählich vom Lärm der Kinder verdrängt. Schließlich endet die KAMERA auf einem schlanken, dunkelhaarigen Jungen.

DEAN, etwa fünfzehn Jahre alt, trinkt Saft von einem kleinen Karton, während er in ein kleines Heft schreibt. Er ist schlank und hat ein hübsches, fast mädchenhaftes Gesicht mit langen Augenwimpern.

SAMANTHA, eine frühreife Mitschülerin mit großem Busen und Pausenmake-up, tritt an Dean heran.

SAMANTHA

Hi Dean, neues Stück für deine Schulzeitung?

DEAN

(blickt auf)

Hi. Ja, vielleicht.

SAMANTHA

Zur Zeit gibt's genug Klatsch, wenn dich sowas interessiert.

DEAN

Ich denke nicht.

(WEITER)

WEITER:

SAMANTHA

Wie du willst. Aber ich hätte eine persönliche Info, wenn dich die interessiert.

Dean trinkt von seinem Fruchtkarton. Er scheint nicht sonderlich interessiert.

DEAN

Schieß los.

Samantha wirft ihre lange blonde Mähne nach hinten und tritt näher.

SAMANTHA

Sieh jetzt nicht hin, aber - du kennst doch Stella, die mit dem Puppentheater?

DEAN

(unverbindlich)

Ja.

Er kann sich einen Blick trotzdem nicht verkneifen. Stella sitzt neben dem Eingang und liest.

SAMANTHA

Nicht hinschauen hab ich gesagt! Sie will dich im Umkleideraum treffen. Nach der nächsten Stunde.

Dean blickt sie skeptisch an.

SAMANTHA (WEITER)

Ich denke sie will mit dir sprechen. Frag mich nicht warum.

Samantha dreht sich um und geht.

INNEN SCHULKORRIDOR TAG

Stella wird auf dem Weg ins Klassenzimmer von zwei Schülerinnen, PATSY und DOREEN, abgefangen.

PATSY

Stella, wir haben eine Nachricht für dich.

STELLA

(nervös)

Von wem?

(sie beantwortet ihre eigene Frage)

Loose.

PATSY

Nein, nein. Eine gute...

(WEITER)



WEITER:

DOREEN  
(redet dazwischen)  
Oder auch nicht.

Patsy schubst sie diskret an. Doreen verdreht die Augen.

PATSY  
Dean will mit dir sprechen.

STELLA  
(versucht Zeit zu gewinnen)  
Wer?

DOREEN  
Du weißt schon, der Junge mit den hübschen Augenwimpern.

STELLA  
Mit mir? Warum das?

PATSY  
Ich bin nicht sicher, aber ich denke es hat etwas mit dem Schulball am Freitag zu tun.

DOREEN  
Wir denken er will dass du ihn begleitest.

Stella ist von der Nachricht sichtlich beunruhigt. Patsy und Doreen zwinkern sich zu und bleiben stehen, während Stella weiterläuft.

PATSY  
(ruft ihr hinterher)  
Er will dich in der nächsten Pause im Umkleideraum treffen.

INNEN UMKLEIDERAUM TAG

Der Raum ist leer. Keine Spur von Dean.

Stella läuft suchend von einem Gang zum anderen und bleibt schließlich vor ihrem eigenen Metallschrank stehen. Sie begreift, dass sie auf den Leim gegangen ist.

STELLA  
(leise)  
Arschgeigen!

Sie will sich gerade umdrehen und gehen, als plötzlich die Türe zum Korridor aufgeht und Dean erscheint.

Stella schließt hastig ihren Schrank auf und tut so als ob sie dringend etwas suchen würde.

(WEITER)

WEITER:

Dean lächelt und tritt näher.

Ein Päckchen Monatsbinden fällt zum Boden als Stella sich umdreht. Sie ist entsetzt und stürzt zu Boden um die Binden einzusammeln. Beim hochkommen, schlägt sie sich den Kopf an der Schranktüre an.

Dean ignorierte das panische Spektakel auf galante Weise. Doch Stella merkt plötzlich, dass hinter ihm die Köpfe ihrer Mitschüler auftauchen. Darunter auch Patsy, Doreen und Samantha.

Dean scheint die Ansammlung hinter ihm nicht wahrzunehmen. Mit einem warmen Lächeln bewegt er sich auf Stella zu und beugt sich zu ihrem Ohr. Stella versucht zurückzutreten, doch er hält sie sanft am Arm.

DEAN

(flüstert)

Wir wurden verarscht. Lächel und sag JA, so dass alle es hören.

STELLA

(laut)

Ja.

Sie schafft es sogar ihn überzeugend anzulächeln. Doch als Dean sie auf die Wange küsst und weggeht, läuft sie rot an.

Dean tritt erhobenen Kopfes in den Korridor, gerade als die Schulglocke läutet. Die enttäuschten Zuschauer folgen ihm, während Stella weiter sinnlos in ihrem Schrank stöbert.

DOREEN

(im Hinausgehen)

Scheiße, er mag sie wirklich!

Sobald sich die Türe schließt, lehnt Stella ihre heiße Stirn gegen die kühle Schranktüre.

AUßEN SCHULFELD TAG

Hoch oben, im blauen Himmel, schwebt eine Lerche und singt was das Zeug hält.

KRISTEL (O.S.)

Ich kann euch gar nicht sagen wie sehr ich das Lied der Lerche liebe. Ich liebe, liebe, liebe es.

LEOLY (O.S.)

Warum, Kristel? Woran erinnert es dich?

KRISTEL (O.S.)

Es ist rein wie ein Edelstein. Und es erinnert mich an unseren Bruder.

(WEITER)

WEITER:

MYMOUSE (O.S.)

Ach, mich erinnert es, dass kein  
Bussard in der Nähe ist und ich  
mich im Korn vergnügen kann.

LEOLY (O.S.)

Sei nicht albern, Mymouse, ich  
meine es ernst.

KRISTEL (O.S.)

Es erinnert mich auch an sie. Ihr  
goldenes Haar und liebes Gesicht.  
Ihre blauen Augen, so blau wie der  
Himmel. Unsere Mama.

PUNKEY (O.S.)

(aufgeregt)

Er behauptet aber sie ist es nicht!

LEOLY (O.S.)

(ruhig)

Wir wissen schon.

Ein greller PFIFF lässt die Lerche verstummen.

Die KAMERA schwenkt vom Himmel und der Lerche nach unten und  
wir entdecken Stella die dabei ist die Kleider ihrer Puppen  
zu flicken.

Dean kommt quer übers Feld auf sie zugelaufen. Bei ihr  
angekommen, setzt er sich ins Gras.

DEAN

(lächelnd)

Hi.

Stella ist verlegen. Sie nickt ohne ihn anzusehen.

DEAN (WEITER)

Hey, es tut mir leid wegen neulich.

Stella schüttelt den Kopf abwehrend. Dean fährt mit seine  
Fingern durch das dichte Gras.

DEAN (WEITER)

Am Besten ist es wenn man die ganze  
Bande ignoriert.

Stella sagt immer noch nichts doch sie nickt zustimmend.

DEAN (WEITER)

Egal, ich hoffe nur, dass ich dir  
nicht zu nahe getreten bin. Du hast  
genau das Richtige gemacht.

Stella blickt auf.

(WEITER)

WEITER:

STELLA  
(überstürzt)  
Nein, du...

Dean lächelt.

DEAN  
Nein. Du auch, Stella. Wir haben  
sie richtig auffahren lassen.

Die Art und Weise wie er diesen letzten Satz sagt, schmeißt Stella völlig aus der Balance.

Irgendwie ist ihr all dies unangenehm.

Dean schaut ihr tief in die Augen.

DEAN (WEITER)  
Ich hatte schon lange vor mit dir  
zu sprechen. Nur wollte ich auf den  
richtigen Augenblick warten.  
(er überlegt)  
Weißt du warum sie es getan haben?

Stella schüttelt den Kopf. Dean zieht seine Beine an sich und setzt sich in eine Lotusposition. Er umfasst seine schmalen Fußgelenke.

DEAN (WEITER)  
Ich denke du weißt, dass es wegen  
mir war. Sie glauben dass sie über  
mich Bescheid wissen.  
(sein Kiefer strafft sich)  
Sie glauben mit mir stimmt was  
nicht.

Stella entspannt sich langsam. Sie merkt, dass Deans verlegen nach Worten sucht. Sie blickt ihm in die Augen.

DEAN (WEITER)  
Nicht wie ein Junge sein sollte.

STELLA  
(leise)  
Aber du bist so hübsch.

Er hält sich an einem Grasbüschel fest.

DEAN  
Genau das ist es. Eine  
unglückselige Beschreibung. Findest  
du nicht?

Eine verlegene Pause. Beide wissen nicht so recht wie weiter. Schließlich blickt Dean wieder auf.

(WEITER)

WEITER:

DEAN (WEITER)

Meine Großmutter hat das immer  
gesagt. Wie schön lang meine  
Wimpern seien, verschenkt an einem  
Jungen.

Mit einer schnellen Bewegung, steht Dean unerwartet auf und  
klopft sich Gras von den Hosen.

DEAN (WEITER)

Ich muss los.

Er hebt die Hand zum Gruß, dreht sich um und fängt an in  
Richtung Schulgebäude zu laufen.

Stella beobachtet seine tänzerhaft, geschmeidige Bewegung bis  
her aus ihrem Blickfeld verschwindet. Dann zupft sie einen  
Grashalm, nimmt ihn zwischen die Lippen und legt sich zurück.  
Langsam bilden sich Tränen in ihren Augen.

Die Lerche singt wieder, hoch über ihr, im blauen Himmel.

Langsam verändert sich jedoch das Lied der Lerche. Es klingt  
mehr und mehr verzerrt und schrill. Durch Stellas Tränen  
scheint sich der Vogel schnell zu vergrößern und näher zu  
kommen. Plötzlich gibt der inzwischen riesig gewordene Vogel  
einen markerschütternden Schrei von sich. Ein dunkler  
Schatten stürzt auf Stella. Sie schreit auf.

INNEN STELLAS ZIMMER ABEND

Stella springt von ihrer Daunendecke auf. Es dauert einige  
Augenblicke bis sie sich beruhigt. Sie sieht sich nach ihren  
Puppen um. Sie sind noch da wo sie waren, als sie  
eingeschlafen ist.

Plötzlich zuckt sie zusammen. Da ist dieses markerschütternde  
Geräusch wieder. Es ist die elektrische Klingel.

Stella eilt zu ihrem Fenster welches die Einfahrt zum Haus  
überblickt. Unten sieht sie den BMW ihres Vaters.

Maddog hat offensichtlich beschlossen, dass es an der Zeit  
ist, das 'VERKAUFT' Schild zu entfernen. Er entdeckt Stella  
am Fenster und winkt ihr ausgelassen zu.

INNEN TREPPENHAUS ABEND

Stella stürmt die Treppe herunter. In einer Hand hält sie die  
gelbe Rose die sie am Nachmittag gepflückt hat. Sie läuft ins  
Esszimmer.

INNEN    ESSZIMMER    ABEND

Mit geübten Handgriffe, breitet Stella ein weißes Tischtuch auf dem Esstisch aus. Dann legt sie silbernes Besteck an zwei entgegengesetzte Enden des Tisches; an ein Ende stellt sie ein Weinglas ans andere ein Wasserglas. Als letztes stellt sie die gelbe Rose in einer kleinen Kristallvase neben das Weinglas.

Auf dem Weg vom Esszimmer in die Küche, zieht sie sich hastig die zerknitterte Schuluniform zurecht und fährt sich durchs zerzauste Haar.

INNEN    KÜCHE    ABEND

Stella hat gerade noch Zeit eine Dose Budweiser aus dem Kühlschrank zu nehmen, bevor die Verbindungstüre zur Garage aufgeht und Maddog erscheint. Er strahlt.

MADDOG

Stella! Ich hab's geschafft!

Sie reicht ihm die offene Bierdose.

STELLA

Was, Papa?

Maddog setzt die Dose an um zu trinken aber überlegt es sich anders.

MADDOG

Das Johnson-Grundstück, erinnerst du dich? Völlig renovierungsbedürftig. Der Johnson hatte es völlig überpreist so, dass kein Arsch dran interessiert war.

(er nimmt einen großen Schluck)

Ich hab's verkauft!

Er stellt das Bier auf den Tisch, zieht seine Jacke aus und reicht sie Stella, die sie sorgfältig über einen Küchenstuhl hängt.

STELLA

Das ist toll, Papi.

Sie öffnet den Ofen und sieht nach dem Auflauf. Dann schiebt sie zwei Teller zum aufwärmen in die Röhre.

Maddog läuft gutgelaunt in der Küche auf und ab während er in großen Zügen von seinem Bier trinkt.

MADDOG

Ich hab's den ganzen Tag schon in den Knochen gespührt.

(WEITER)

(WEITER)

WEITER:

Die Holds, ein altes Ehepaar aus Berlin haben es gekauft. Keine Miene haben sie verzogen als es um die Finanzierung ging. Echt altes Geld.

Er greift nach einer Keksdose, öffnet sie und schmeißt einen Zwanzig Pfundschein hinein.

MADDOG (WEITER)  
Haushalt. Entschuldige die Verspätung.

STELLA  
Macht nichts, Papi.

Stella versucht so gut sie kann, am Erfolgserlebnis ihres Vaters teilzunehmen und Interesse zu zeigen.

MADDOG  
Ich hab' den Chef auf dem Heimweg abgepasst und ihm die gute Nachricht erzählt. Du hättest sein Gesicht sehen sollen! Erinnerst du dich wie er sich aufgeführt hat, als er mich eingestellt hat? Wie er mir gesagt hat, ich müsste mich bewehren.

Stella nimmt den Auslauf aus dem Ofen und bringt die Schüssel in das Speisezimmer. Maddog doziert unbeirrt weiter.

MADDOG (WEITER)  
Inzwischen hat er es mir alleine zu verdanken, dass es den verdammten Laden überhaupt noch gibt.

Stella erscheint wieder, lädt Pfeffer, Salz und eine Wasserflasche auf ein Tablet.

Maddog trinkt den letzten Schluck Bier aus der Dose und holt eine halbvolle Weißweinflasche aus dem Kühlschrank. Dann folgt er Stella ins Esszimmer.

MADDOG (WEITER)  
Klar gibt es manchmal Probleme mit Verträgen. Aber so ist das Geschäft nun mal. Risiko... Dein Papa braucht das, mein Kleines.  
(mit Pathos)  
Ich brauch das wie die Luft zum atmen. Dein Vater ist ein Kämpfer, Baby.

Er gießt sich ein Glas Wein ein, während er mit der anderen Hand seinen Teller für Stella zum auffüllen hält. Der Auflauf sieht eindeutig angebrand aus, doch Maddog ist zu sehr in seinem Monolog vertieft um es zu merken.

(WEITER)

WEITER:

MADDOG (WEITER)  
Hervorragend. Danke, Schatz.

Stella bedient sich selber und setzt sich an das andere Ende des langen, ovalen, Tisches.

MADDOG (WEITER)  
Ich kann es gar nicht abwarten, bis diese Harrison, blöde Fotze, Wind davon bekommt. Ihr Gesicht will ich sehen wenn sie feststellt, dass sie nicht mehr die scheiß Königin in dem Laden ist!  
(er trinkt sein Glas halb leer)  
Sie werden sich alle in Reih' und Glied aufstellen um mir den Arsch zu küssen. Das werden sie ... allesammt.

Stella stochert in ihrem Teller und beobachtet ihren Vater, der sich den Auflauf gabelvoll in den Mund schiebt. Sie reagiert auf die letzten Worte ihres Vaters mit einem gequälten Lächeln.

Plötzlich stockt Maddog mit vollem Mund. Er deutet mit der Gabel auf seinen Teller.

MADDOG (WEITER)  
Hey, das hier ist der schlimmste Fraß überhaupt!

Er stößt den Teller von sich, würgt, und trinkt sein Glas in einem Zug leer.

MADDOG (WEITER)  
Heute wo wir feiern sollten - und dann dieser Schweinefraß...

Er bricht ab und schüttelt verzweifelnd den Kopf.

Stella schiebt eine große gabelvoll in den Mund als um zu beweisen, dass es essbar ist.

MADDOG (WEITER)  
Warum tust du mir dies an, Stella?

STELLA  
(mit Anflug von Panik)  
Es tut mir leid, Papi ... Es ist der Ofen. Er überheizt seitdem ihn die blöde Katze kaputt gemacht hat.

Maddog stochert in seinem Teller, gibt dem Auflauf noch eine letzte Chance und schiebt eine halbe Gabel voll in den Mund. Sein Gesicht verzieht sich sofort und er schüttelt den Kopf. Er greift zur Weinflasche, füllt sein Glas und trinkt es halb leer. Dann schweiften seine Gedanken wieder ab.

(WEITER)



WEITER:

MADDOG

Verkaufen - da war ich schon immer  
der Beste. Schon als Kind, Stella.  
Ich habe meinen Freunden Schokolade  
verkauft und ihren Eltern  
Zeitschriften Abonnements. Aber  
meinst du das hat meinem alten  
Herren imponiert? Keine Spur. Er  
hat alles was mit Verkaufen zu tun  
hatte gehasst. Und jetzt verdien  
ich zehnmal so viel wie er, selbst  
nachdem er es zum Obermacker bei  
der Feuerwehr geschafft hat.

(er gestikuliert in den  
Raum)

Wenn er mich jetzt sehen könnte!  
Dieses Riesenhaus ... Einen BMW ...  
Das würde ihm Respekt einjagen, und  
wie, mein Mädel.

Er leert den Rest der Flasche in sein Glas.

Stella ist um das Aufrechterhalten der Harmonie bemüht.

STELLA

Ich liebe dieses Haus.  
(sie sieht sich um,  
versucht das Positive zu  
finden)

Ein Haufen Arbeit, aber wir  
schaffen's schon.

(sie schiebt eine volle  
Gabel in den Mund)

Wir können richtig stolz sein, wenn  
wir damit fertig sind.

MADDOG

Ich bin einfach gut, Stella, wenn  
ich was anfasse, dann wird auch was  
draus. Aber was wollte mein Alter?

Er blickt Stella fragend an; sie blickt ratlos zurück.

MADDOG (WEITER)

Ein Feuerwehrmann sollte ich  
werden; oder Soldat.

(er trinkt)

Die Armee hab' ich versucht,  
Stella, drüben im Krautland.  
Vergiss es. Nur menschlicher Abfall  
der da rumläuft. Müll. Keine  
Zukunft.

(er seufzt)

Leer, Schätzchen.

STELLA

(verwirrt)

Was?

(WEITER)

WEITER:

Sie merkt, dass Maddogs Augen die Weinflasche anstieren als ob sie ihn verraten hätte.

MADDOG  
Diese ist leer, Schatz. Was haben wir sonst noch da?

STELLA  
Burgunder.  
(sie steht auf)  
Oder Chablis.

MADDOG  
(er säufzt)  
Egal.

Stella geht in die Küche.

Maddog entdeckt die gelbe Rose. Seine Augen glänzen im Kerzenlicht.

MADDOG (WEITER)  
(sanft)  
Schön.

Stella kommt von der Küche zurück, schenkt ein und setzt die Weinflasche bei ihrem Vater ab.

MADDOG (WEITER)  
Aus dem Garten?

Stella nickt.

MADDOG (WEITER)  
Sehr lieb von dir, Stella.  
(er berührt die Blüten zärtlich)  
Als ob du gewusst hättest, dass wir heute feiern. Es ist wie Telepathie, oder so. Wir wissen immer wie es dem anderen geht. Nicht wahr, Stella?

Stella ist von der sanften Vertraulichkeit ihres Vaters verunsichert. Sie blickt auf die Rose und lächelt.

STELLA  
Bald haben wir deine eignen Blumen im Garten.

Ihr Vater lehnt sich schwer auf den Tisch und lächelt sie verliebt an.

MADDOG  
Die hab' ich schon.

Stella blickt verlegen auf ihren Teller.

(WEITER)

WEITER:

MADDOG (WEITER)  
 Ich hab' dich.

Er räuspert sich und hebt sein Glas zu einem Toast.

MADDOG (WEITER)  
 Auf meine kleine Blume.

STELLA  
 (verlegen)  
 Ach, Papi.  
 (sie hebt ihr Wasserglas)  
 Erfolg, Papa.

Maddog trinkt einen großen Schluck, dann wischt er sich mit dem Handrücken über die feuchten Augen.

MADDOG  
 Ich versprech's dir, Schatz, unsere  
 Träume werden bald in Erfüllung  
 gehen; früher als du denkst. Sobald  
 wir diese Bude hergerichtet haben,  
 verkaufen wir und dann kaufen wir  
 unser Traumhaus. Auf den Klippen,  
 mit der besten Aussicht in der  
 ganzen, verdammten Gegend.

STELLA  
 (enttäuscht)  
 Wieder umziehen?

Sie spürt, dass die Stimmung kippen könnte, steht auf und fängt an Geschirr zusammen zu räumen.

MADDOG  
 Mensch, Mädels, bei der miserablen  
 Zinslage wird es wohl noch ein  
 Weilchen dauern. Wer kauft  
 heutzutage schon ohne weiteres ein  
 Haus. Die Zeiten sind vorbei.

Stella macht mit dem Abräumen weiter. Sie bläst die Kerzen aus und zieht das Tischtuch ab. Dabei passt sie auf, dass sie die Weinflasche und das Glas ihres Vaters an die ursprüngliche Stelle zurückstellt.

MADDOG (WEITER)  
 Mach dir mal keine Sorgen, Kleines,  
 du kannst auf jeden Fall deine O-  
 Levels hier beenden. Aber vergiss  
 eins nicht. Wir haben nicht  
 jahrelang Häuser renoviert um  
 jetzt, mitten drin, aufzuhören. Das  
 Haus am Meer ist unser Ziel.  
 Vergiss das nicht.  
 (blitzartig ändert sich  
 seine Stimmung)  
 (WEITER)

(WEITER)

WEITER:

Hab' ich gesagt, dass du aufstehen darfst? Setz dich sofort wieder hin, ich rede mit dir.

Stella gehorcht.

Maddog füllt sein Glas und winkt sie zu sich. Stella reagiert langsam.

MADDOG (WEITER)

Du denkst doch nicht, dass dein dreizehnter Geburtstag viel ändert? Mach dir nichts vor, Stella.

Er greift ihre Hand und zieht sie auf seinen Schoß. Stella schließt ihre Augen. Er umarmt sie mit seinen kräftigen Armen und drückt ihren Kopf an seine Schulter. Dann rückt er ein Bein zur Seite und zieht Stella höher auf seinen Schoß.

INNEN MADDOGS SCHLAFZIMMER NACHT

Der Armeevolver liegt in Stellas Schoß. Ihre rechte Hand ruht auf dem Griff. Ihre Augen sind geschlossen doch sie sitzt aufrecht. Kristel, Leoly, Punkey und Mymouse sitzen mit weit aufgerissenen Augen neben ihr.

Maddog atmet tief und regelmäßig auf dem großen Bett. Er schläft.

INNEN SCHIEßSTAND SPÉTER NACHMITTAG

Etwa sechs der zwölf Schießstände sind beleuchtet. Ohrenbetäubendes Patronenknallen und Rauch erfüllt die Luft.

Die KAMERA fährt die Bahnen entlang. Grimmig aussehende Männer schießen auf Pappfiguren. Die KAMERA bleibt stehen, als Maddog und Stella ins Bild kommen. Beide tragen Ohrenschutz.

Stella sieht zu wie Maddog mit entschlossener Miene, die Pappgestalt am anderen Ende der Bahn zerschießt. Nachdem er den letzten Schuss abgefeuert hat, entlädt er das leere Magazin und schiebt ein volles ein. Er reicht Stella den Armeevolver.

MADDOG

(brüllt)

Letzte Runde!

Stella nickt selbstsicher und geht in Position.

Ein neuer Kartonmann wird am anderen Ende der Bahn in Position geschoben.

(WEITER)

WEITER:

Zwei Männer, BUCKY und PETE bleiben auf der Galerie überhalb des Schießstandes stehen. Sie winken Maddog zu und beobachten Stella.

Stellas Schüsse erfolgen in schneller Folge. Sie senkt die Waffe erst nachdem das Magazin leergeschossen ist.

Bucky und Pete pfeifen anerkennend und klatschen begeistert. Maddog hebt den Daumen. Er ist sichtlich stolz.

Stella hat aus der Lendengegend der Kartonfigur einen nahezu perfekten Kreis herausgeschossen. Sie lächelt.

Die Beiden auf der Galerie gestikulieren: Biertrinken.

Maddog nickt, doch Stella sieht nicht begeistert aus. Er nimmt ihr die Pistole ab und verstaut sie sorgfältig im Waffenkoffer.

MADDOG (WEITER)

Sehr gut Stella. Nur musst du die Waffe höher halten. Ein klein wenig höher und du hättest auch das Herz getroffen.

Stella nickt. Sie verlassen den Schießstand.

INNEN SCHIESSCLUB SPÄTER NACHMITTAG

Auf dem Weg vom Schießstand zum Parkplatz, werden Maddog und Stella von anderen Clubmitgliedern begrüßt. Einige der Männer und Frauen sind in Polizeiuniformen gekleidet.

AUßEN PARKPLATZ SPÄTER NACHMITTAG

Während sie zu Maddogs BMW laufen, verlangsamt Stella ihre Schritte.

STELLA

Papa, bitte. Ich würde lieber nicht...

Maddog läuft voraus.

MADDOG

Nicht - was?

STELLA

Nicht ins Shooter's Inn gehen - heute abend.

MADDOG

(hämisches)

Ach wirklich? Ich dachte du magst unseren Freund Bucky.

(WEITER)

WEITER:

Maddog öffnet den Kofferraum und legt den Pistolenkoffer unter eine Decke. Dann schließt er seine Türe auf.

STELLA

Ich mag ihn schon, Papa, nur fühl ich mich heute nicht so gut.

MADDOG

Steig ein.

INNEN BMW SPÄTER NACHMITTAG

Maddog lässt sich in seinen Sitz fallen und lehnt sich hinüber um Stellas Türe zu öffnen. Stella steigt widerwillig ein.

MADDOG

(sardonisch)

Du fühlst dich nicht gut?

(er startet den Motor)

Na sowas! Äußerst gelegen, nicht wahr?

Er fährt mit quietschenden Reifen vom Parkplatz.

STELLA

(flehend)

Ich habe Bauchkrämpfe.

Maddog sieht sie mit einem triumphierenden Lächeln an.

MADDOG

Deine Periode?

Stella nickt.

MADDOG (WEITER)

(weiter; boshaft)

Du hattest sie vor zwei Wochen.

Guter Versuch, aber klappt nicht.

Stella starrt ihn ratlos an, dann blickt sie auf ihre gefalteten Hände.

STELLA

Ich weiß, Papa. Aber in letzter Zeit kommt es ein wenig unregelmäßig.

MADDOG

Klar, verstehe. In den letzten zwei Minuten oder so, was?

(drohend)

Ich kenn' dich, Mädels. Ich weiß ganz genau wenn du zu etwas keine Lust hast.

(WEITER)

WEITER:

Ein Wagen hinter Maddogs BMW HUPT. Maddog blickt in den Rückspiegel und schüttelt seine Faust.

MADDOG (WEITER)  
 (aufgebracht)  
 Halt's Maul, Wichser!  
 (er sieht zu Stella)  
 Ich kenn deine Ausreden. Spar dir die Mühe.

STELLA  
 (verzweifelnd)  
 Das Shooter's Inn ist für Erwachsene, Papa.

Maddog schlägt mit seiner schweren Faust aufs Lenkrad.

MADDOG  
 (wütend)  
 Erzähl mir keinen Scheißdreck!

Stella zuckt zusammen.

Maddog fährt los.

MADDOG (WEITER)  
 Immer so entgegenkommend ...

STELLA  
 (resignierend)  
 Gut, ich komm mit.

MADDOG  
 (aufbrausend)  
 Gut du kommst mit? Was verdammt nochmal heißt das denn jetzt? Stand es denn je zur Debatte? Ich hab dich nicht um deine Einwilligung gebeten. Ich hab's beschlossen!

Seine Augen glänzen gefährlich als er auf den Parkplatz des Shooter Inn's einbiegt. Doch als der Wagen zum Stehen kommt, ändert er seine Taktik.

MADDOG (WEITER)  
 Schau mal, Schatz, ich weiß doch genau dass du mitkommen willst. Du hast ja auch Spaß mit den Jungs. Hab ich nicht recht?

STELLA  
 Ja, Papa.

MADDOG  
 (lächelt sie an)  
 Dann sag's.

(WEITER)

WEITER:

STELLA  
(mit gezwungenem Lächeln)  
Ich möchte mitkommen.

Er lächelt, beugt sich hinüber und öffnet ihr galant die  
Türe.

INNEN SHOOTERS INN ABEND

Die Kneipe ist dunkel und verraucht. Einige Gäste lehnen an  
der Bar, andere sitzen an kleinen runden Tischen.

Bucky und Pete, die beiden Männer vom Schießclub, sitzen in  
einer Ecke. Sie winken, als sie Maddog und Stella entdecken.

Maddog winkt zurück und geht zur Bar. Stella folgt.

TONI, der Wirt, kommt zu ihnen.

MADDOG  
Hi, Toni. Wie geht's?

TONI  
Schön dich zu sehen, Felix.  
(er zwinkert)  
Und die, junge Dame.  
(er greift nach einem Pint-  
Glas)  
Was darf's denn sein, Chef?

MADDOG  
(deutet zu Bucky und Pete)  
Zweimal was die beiden haben und  
ein Budweiser für mich. Und einen  
Orangensaft.  
(zu Stella)  
In Ordnung?

STELLA  
Grapefruit, bitte.

MADDOG  
Grapefruit, bitte, Toni.

Toni zapft drei Pints.

TONI  
Wie läuft's Geschäft, Felix?

MADDOG  
Nicht schlecht, kann nicht klagen.

Toni stellt drei volle Gläser auf die Theke und füllt  
Grapefruitsaft in ein kleines Glas.

(WEITER)



WEITER:

MADDOG (WEITER)

Und bei dir? Wie geht's der Gattin?

TONI

Gut, gut. Wiedermal schwanger.

Er blickt mit gespielter Verzweiflung zur Decke.

MADDOG

Wow! Wir gratulieren!

TONI

Danke, danke - ein neues Maul zum stopfen. Hervorragend.

(er stellt den Saft ab)

Das macht fünf-vierzig, bitte, Felix.

Maddog gibt ihm das Geld und reicht Stella zwei volle Gläser.

MADDOG

Mach dir nichts draus, Toni, wenn's alles zu viel werden sollte, kannst du meine Knarre haben.

Er lacht, zwinkert und geht. Stella folgt ihm. Toni winkt ab und wendet sich einem anderen Gast zu.

GAST

Deine Gäste werden auch von Jahr zu Jahr jünger.

TONI

(während er ein Pint Bitter zapft)

Na ja, sonst gibt's das bei mir nicht, aber bei ihm mach ich 'ne Ausnahme. Hat seine Frau verloren, als die Kleine geboren wurde. Jetzt ist er allein mit ihr und hin und wieder will er eben auch mal einen trinken.

GAST

Klar ist das OK. Ich dachte nur an die Bullen.

TONI

Die kennen ihn ja aus dem Schießclub. Da gibt's keine Probleme.

(er stellt das Bitter ab)

Eins-Achtzig, bitte, Graham.

Die KAMERA schwenkt zu einer Gruppe GÄSTE die gerade zur Türe hereinkommen und folgt ihnen.

(WEITER)

WEITER:

Die Gäste kommen am Tisch von Bucky, Toni, Maddog und Stella vorbei und laufen weiter. Die Kamera bleibt stehen.

Pete, ein drahtiger Mann mit Schnauzer und Totenkopf Tattoo auf dem Handrücken, klopft auf den Tisch.

PETE

Ich sag's euch ehrlich, so ein Talent habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen wie diese junge Dame hier.

(zu Maddog)

Eindeutig ein Blitzmädel, Felix, vielleicht sogar Geheimdiest, wer weiß.

Bucky, untersetzt, Mitte Vierzig, hebt sein Glas.

BUCKY

Warum nicht? Oder zu uns.

(zu Stella)

Wie wär's Stella, du und ich auf Streife zusammen?

Stella lächelt pflichtbewusst, während Maddog stolz, einen großen Schluck von seinem Bier nimmt.

Neue Gäste betreten die Kneipe. Stella beobachtet wie sie an der Theke Getränke bestellen.

Bucky streicht ihr über das Haar. Er merkt, dass sie in Gedanken woanders ist.

BUCKY (WEITER)

Ach was, lassen wir das Mädel in Ruhe, sie ist doch gerade erst dreizehn -

(zu Stella)

nicht wahr, Süße?

STELLA

(geistesgegenwärtig)

Fast.

BUCKY

(lächelt)

Fast... Was möchtest du denn wirklich machen, wenn du groß bist, Kleines?

STELLA

Keine Ahnung.

BUCKY

Ich meine, willst du studieren? Vielleicht so'ne "Ologin" werden? Du hast doch Träume, oder?

(WEITER)

WEITER:

Stella hat keine Chance zu antworten, da Maddog lachend dazwischenfährt.

MADDOG

Sie? Träume? Ich hab' noch nie in meinem Leben eine nüchternere Seele getroffen.

Der Witz fällt flach.

BUCKY

Oh!

(zu Stella)

Hör' ihn dir an. Wenn man ihn nicht besser kennen würde, sollte man glauben, dass er dich nicht besonders mag; wenn man ihn nicht besser kennen würde.

Pete steht mit seinem leeren Pintglas auf.

PETE

Meine Runde. Nicht weglaufen.

MADDOG

(zu Stella)

Hör auf Löcher in die Luft zu starren, Stella. Warum trinkst du deinen Saft nicht?

Stella starrt auf ihrem Schoß. Sie scheint in Gedanken verloren.

MADDOG (WEITER)

Stella!

INNEN PKW AUTOBAHN NACHT

ANFANG FLASHBACK

Maddog, etwa zehn Jahre jünger, lenkt einen Wagen mit Linkssteuerung. Er blinzelt müde in die vorbeiziehenden Fernlichter.

MADDOG

Stella!

Stella, etwa fünf Jahre alt, schläft zusammengekauert auf dem Beifahrersitz. Sie hält einen roten Spielzeuglastwagen in ihren Armen.

MADDOG (WEITER)

Stella!

Stella wacht auf und reibt sich die Augen. Sie lächelt ihn an.

(WEITER)

WEITER:

STELLA

Ja, Papi.

Maddog klopft auf seinen Schoß.

MADDOG

Leg dein Köpfchen auf meinen Schoß,  
Schatz. Es ist viel gemütlicher  
hier.

Stella rückt hinüber und legt sich hin.

Hinter Stella, auf dem Rücksitz, sitzen die Handpuppen  
Punkey, Mymouse, Leoly und Kristel.

MADDOG (WEITER)

So ist's gut. Schön weich, auf  
Papis Klötzchen, nicht?

Stella nickt und kuschelt sich näher.

AUßEN DEUTSCHE AUTOBAHN NACHT

Maddogs Wagen rast die fast leere Autobahn entlang.

INNEN PKW AUTOBAHN NACHT

Stellas Kopf liegt immer noch auf Maddogs Schoß.

STELLA

Papi, mein Bauch tut weh.

MADDOG

Ich kann jetzt nicht anhalten,  
Schatz, schlaf weiter.

Er schaltet das Radio ein und sucht nach einem Sender. Nach  
einigen deutschsprachigen Sendern findet er den  
englischsprachigen AFN. Der Nachrichtensprecher berichtet  
über den Vorstoß der britischen Truppen nach Port Stanley,  
auf den Falkland Inseln.

ENDE FLASHBACK

INNEN SHOOTERS INN ABEND

Maddog legt einen Arm um Stella und drückt sie an sich.

MADDOG

Mäuschen - bist du noch bei uns?

STELLA

Ja, Entschuldigung, ich fühl mich  
nur ein wenig komisch.

(WEITER)

WEITER:

BUCKY

Trink was, Süße. Es ist heiß hier  
drin.

Pete kommt mit einer neuen Runde Getränke an den Tisch. Er stellt ein frisches Glas Grapefruitsaft vor Stella ab. Das erste ist noch fast ganz voll.

PETE

Sparst du, Stella?

Stella fühlt sich ertappt und trinkt einen großen Schluck aus dem ersten Glas.

STELLA

Danke.

INNEN PKW AUTOBAHN NACHT

ANFANG FLASHBACK

Maddogs schwere Hand ruht auf Stellas Kopf, der auf seinem Schoß liegt. Seine Finger spielen mit ihren Locken. Wir sehen ihn von unten, aus STELLAS PERSPEKTIVE. Seine markanten Gesichtszüge werden immer wieder – beinahe geisterhaft – vom Gegenverkehr erleuchtet und verschwinden dann wieder im schummrigen Licht der Armaturen.

STELLA

Papa ich muss aufs Klo.

MADDOG

Jetzt nicht, Stella. Wir sind  
mitten auf der Autobahn. Wart bis  
zur nächsten Raststätte, ok?

Stella antwortet nicht. Sie dreht den Kopf zur Seite, ohne ihre Augen zu schließen. Die Musik aus dem Radio wird vom Dröhnen des Motors beinahe völlig überdeckt.

STELLA

Ich muss wirklich, Papi. Ich kann's  
nicht mehr aushalten.

Maddog starrt weiter geradeaus.

MADDOG

Okay, rutsch näher und ich helf  
dir.

Stella rückt näher und Maddog schiebt seine Hand unter ihr Kleid. Sie schließt ihre Augen und drückt sie fest zu.

Plötzlich reißt Maddog seine Hand von unter Stellas Kleid hervor. Sie ist nass. Er ist angewidert.

Ein kleines Rinnsal läuft den Sitz hinunter.

(WEITER)

WEITER:

MADDOG (WEITER)  
 Verdammt! Was zum Teufel soll das?  
 (er brüllt)  
 Ich hab doch gesagt, jetzt nicht!  
 Jetzt ist der scheiß Autositz total  
 nass.

Stella setzt sich auf. Ihr Gesicht ist angstverzerrt. Sie drückt ihre kleine Faust in ihren Schoß und schafft es den Fluss zu stoppen.

STELLA  
 Verzeih, Papi.

MADDOG  
 Du bist böse! Schau dich an! Mein  
 Sitz ist vollgepisst und deine  
 Hosen auch. Ausziehen!

Stella fängt an ihre Unterhosen auszuziehen, doch das Geschreie ihres Vaters macht sie so nervös, dass sie sich wieder vergisst. Ein neues Rinnsal läuft den Sitz herunter.

Maddog merkt es.

MADDOG (WEITER)  
 (brüllt)  
 Hör auf!

Er schlägt ihr hart ins Gesicht. Stellas Kopf knallt gegen das Seitenfenster. Instinktiv hält sie den Spielzeuglaster vor ihr Gesicht.

AUßEN AUTOBAHN NACHT

Maddog fährt den Wagen rechts ran und schaltet die Warnblinkanlage ein. Das Licht im Wagen bleibt aus.

INNEN WAGEN NACHT

Seine grimmigen Züge werden nur vom blinkenden Warnlicht erleuchtet. Das Radio ist noch immer an. Maddog entreißt Stella, den Laster und wirft ihn zum Fenster hinaus. Dann greift er Stella beim Haar und drückt ihr Gesicht auf den feuchten Sitz.

MADDOG  
 Jetzt kannst du sauber machen. Los,  
 auflecken!

Stellas Gesicht ist gegen den Sitz gepresst.

STELLA  
 (weinerlich)  
 Papi, bitte nicht! Ich kann's nicht  
 auflecken. Es ist doch Pipi.

(WEITER)

WEITER:

Maddog lacht bitter.

MADDOG

Hat sie dir das beigebracht? Es ist  
Pisse und du darfst es jetzt  
auflecken.

(er zieht an ihrem Haar)

Los!

Langsam fängt Stella an ihr Urin aufzulecken. Sie schluchzt  
und würgt doch sein Griff lässt nicht locker.

Als er endlich loslässt und Stella sich wieder aufsetz,  
grinst er hämisch.

MADDOG (WEITER)

Das hat dir doch geschmeckt, nicht  
wahr?

Er fährt los.

STELLA

Papa, kann ich bitte meinen Laster  
wieder haben?

Er schüttelt den Kopf und ignoriert ihre Frage.

MADDOG

Du hast mir nicht geantwortet.

STELLA

Was, Papa?

MADDOG

Ich hab dich gefragt ob es dir  
geschmeckt hat.

STELLA

(weinerlich)

Nein Papa.

MADDOG

Doch, klar hat es dir geschmeckt du  
Heulsuse. Sag dass es dir  
geschmeckt hat.

AUßEN AUTOBAHN NACHT

Der Wagen rast wieder die fast leere Autobahn entlang.

MADDOG (O.S.)

Los sag's.

ENDE FLASHBACK

(WEITER)

WEITER:

**Ende der Leseprobe. Wenn Sie das Buch zu Ende lesen möchten,  
bitte eine Email an [post@klauswitting.de](mailto:post@klauswitting.de) senden.**